

Betriebs- und Montagevorschriften, Kolliverzeichnisse gänzlich fehlen.

Heute betrachten noch viele Fabrikanten den Weltmarkt als die grosse Absatzreserve, auf die sie nach Belieben zu jeder Zeit zurückgreifen können, wenn der Absatz im Inland für sie nachlässt. Das ist schon zutreffend, wo es sich um den Verkauf von Kohle, Roheisen, Halbzeug usw. handelt. Im Maschinenbau jedoch, wo es sich sehr oft um Anlagen handelt, wo Projekte und Montagen erforderlich sind, bedarf die Ausnutzung der grossen Absatzreserve doch einer sehr sorgfältigen, vorbereitenden Bearbeitung. Bei dem Zusammenschluss von Fabrikanten des Fachgebietes stellt sich nun allerdings ein Hindernis in den Weg, und das ist die konstruktive Verschiedenheit in der Ausführung der Einzelmaschinen. Es ist aber praktisch zu überwinden, wenn die Vereinigung die Normalisierung einzelner Maschinen, wie sie sich speziell für den Export eignen, in Bezug auf Teilbarkeit beim Transport etc. falls erforderlich, in die Hand nimmt. Die Exportvereinigung des Fachgebietes gibt ihre eignen Exportkataloge heraus, nach denen die Reiseingenieure im Ausland in Verbindung mit den der Vereinigung angeschlossenen Exporthäusern verkaufen, und die die Grundlage für die Projektbearbeitungen bilden. In dem Zustandbringen dieser Exportnormalkataloge liegt natürlich der Schwerpunkt für die Gründungsmöglichkeit derartiger Exportvereinigungen im Fachgebiet. Die Fabrikanten, die sich zu diesem Zweck vereinigen wollen, haben eine technische Kommission aus ihren Oberingenieuren zu bilden, die sich dahin verständigen, wie nach Leistungsfähigkeit und Grösse der einzelnen Betriebe die Ausführung der für den Export von dem Verkaufsbüro bestellten Ma-

schinen verteilt werden soll. Dieses Ziel ist bei festem Willen, eine Exportvereinigung zu schaffen, praktisch erreichbar. Die Exportvereinigung in Form einer Gesellschaft m. b. H. entwirft einen Plan für die Bearbeitung der einzelnen Absatzgebiete und tritt mit Exporthäusern in Beziehung, die in den betreffenden Gebieten bereits ausgedehnte Verbindungen besitzen. Zur Herstellung der Interessengemeinschaft übernehmen diese Exporteure dann auch Anteile der Exportvereinigung, während die Kosten für die Aussendung der Fachingenieure je nach den Verhältnissen vielleicht auch von den Exporthäusern mitgetragen werden.

Die zielbewusste und planmässige Bearbeitung der Absatzgebiete mit der Unterstützung von Fachingenieuren wird genügend Arbeit bringen können, um ev. in Uebersee dauernd Monteure beschäftigen, Reparaturwerkstätten einrichten und Ersatzteile für schnelle Hülfe an Lager halten zu können. Diese Vorteile sind aber so bedeutend, dass solche Lieferer sich überall bei den Abnehmern in bevorzugte Stellungen bringen.

Wenn wir heute lesen, dass in Frankreich ein Konzern mit 5 Milliarden für die wirtschaftliche Durchdringung von Südamerika gegründet worden ist, wenn wir erfahren, wie die amerikanische Industrie mit Zielbewusstheit dauernd rüstet, um mit grossem Kapital und glänzenden organisatorischen und technischen Hilfsmitteln an die Eroberung des Weltmarktes herantritt, dann sollte es bei den tatsächlich vorhandenen Gefahren auch den deutschen Industriellen zur Gewissheit werden, dass auch sie sich rühren und nach Organisationen suchen müssen, die sich in Anpassung an unsere eigentümlichen deutschen Produktionsverhältnisse schaffen lassen.

Gegenwarts- und Zukunftsarbeit im industriellen Grossbetrieb

Eine unserer grössten und ältesten Maschinenfabriken hat in ca. 10 Jahren mehr als ein Dutzend Direktoren gehabt. Dieser häufige Wechsel der Direktoren ist aber nicht eine Einzelercheinung, sondern typisch, und es dürfte lohnend sein, hier einmal eine Statistik aufzustellen. Der Betrieb der wirtschaftlich selbstständigen Persönlichkeit und der Betrieb in Gestalt der unpersönlichen kapitalistischen Gesellschaft mit einem oder mehreren Direktoren an der Spitze, weist ganz erhebliche Unterschiede auf in Bezug auf die Tendenz, Gegenwartsarbeit oder Zukunftsarbeit zu leisten; ebenso ist die Stellung der Arbeiter und Angestellten in beiden Betriebsformen erheblich verschieden. Der Direktor einer Gesellschaft, von dem die Aktionäre möglichst hohe Dividenden erwarten, muss alle Ausgaben für die Zukunft,

soweit es irgend möglich ist, unterlassen, da sie ihm an dem Gewinnertragnis der Gegenwart fehlen würden und für seine Brauchbarkeit, sowie als Massstab seiner Tüchtigkeit, vorwiegend die Gegenwartsdividende massgebend ist. Im wirtschaftlichen Einzelbetrieb ist es erheblich anders, denn der Fabrikbesitzer ist fremden Personen keine Rechenschaft schuldig über die Richtlinien, die er in seiner Geschäftsführung verfolgt. Er kann vorausschauen, kann Vorarbeiten und Investitionen vornehmen, die sich vielleicht erst nach einem Jahrzehnt rentieren werden, z. B. für das Ueberseegegeschäft, dessen Bearbeitung oft viele Jahre systematischer Propaganda und Pionierarbeit erfordert, auch für Erfindungen usw. Selbstverständlich haben wir auch Grossbetriebe, die in der Lage sind, auf Jahre hinaus vorzuarbeiten, die